

Entspannte Stille zwischen Erdmöbeln

Die Buseckerin Alida Leimbach stellte bei Bestatter Kümmel in Wieseck ihren sechsten Krimi vor

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Eine Lesung beim Bestatter ist in der Stadt des Krimifestivals nichts Neues mehr, wengleich auch nicht die Regel. Die Busecker Autorin Alida Leimbach präsentierte nun erstmals in der Stadt ihren neuen Krimi „Die Tote von der Maiwoche“ bei Kümmel in Wieseck – stimmungsvoll neben einem attraktiven Sortiment von Erdmöbeln.

Juniorchef Samuel Kümmel plauderte bei der Begrüßung gleich ein wenig aus dem Nähkästchen: Leimbach habe angefragt, ob sie „einen Tag bei uns hospitieren könne, weil das neue Buch auch in einem Bestattungsunternehmen spielen sollte“. Sie durfte. Nun tauchen einige Details der Räume sogar im Roman auf. „Zusammen mit der Premierlesung sei das „eine große Ehre“, fügte Kümmel hinzu.

Alida Leimbach, Jahrgang 1964, ist gelernte Buchhändlerin und studierte anschließend evangelische Theologie, Germanistik und Englisch fürs Lehramt. Seit einem Schreibkurs in 2009 lebt sie ihren Traum von der Schriftstellerei. Der führte inzwischen zu



Hospitierte für ihr Buch beim Bestatter: Alida Leimbach.

Foto: Schultz

sechs veröffentlichten Krimis und mehreren Kurzgeschichten. „Die Maiwoche“, ihr sechster Roman, bezeichnet eine etablierte Osnabrücker Festwoche, weshalb erstmal nachgefragt werden musste, ob sie den Titel überhaupt verwenden dürfe. Der OB antwortete „meinetwegen. Für mich war das ein Ja“, sagte Leimbach, et voilà.

Es geht um eine junge Sängerin, die

eine ältere Kollegin ersetzen soll. „In der Nacht nach ihrem ersten Auftritt wird sie ermordet“, führte Leimbach in die Geschichte ein, „und jetzt fang ich an.“ Sie liest betont langsam, was die Konzentration der Zuhörer fast schlagartig einsetzen lässt. Zudem hat sie eine kultivierte Stimme und eine glasklare Aussprache, schnell herrscht eine entspannte Stille im Raum. In den vor-

getragenen Szenen geht es um die Gedanken und Gefühle der Figuren, klar und unspektakulär. Wie in Regionalkrimis üblich, gibt es reichlich lokale Details, der Schauplatz sei eine Mischung aus Gießen und Osnabrück, sagt Leimbach. Dort wird die überlebende Sängerin von einem Stalker heimgesucht, was geschickt aus den flüchtigen Wahrnehmungen des Opfers (es knirscht manchmal leise auf dem Kies vor der Parterrewohnung), einigen Dialogen sowie einer Art subjektiver Kamera zusammengesetzt wird. Es tauchen auch die Ermittler und eine Psychologin auf, und es herrscht allgemein eine große Ausführlichkeit bei den Umständen, den äußeren wie den inneren.

Nach der Pause gab Leimbach eine attraktive kleine Anekdote zum Besten, und irgendwann trat der Krimi in den Hintergrund, sodass diese Lesung zu einer überaus entspannten Veranstaltung wurde. Riesenbeifall des zufriedenen Publikums.

Alida Leimbach: Die Tote von der Maiwoche. 14 Euro. 416 Seiten. Gmeiner Verlag.